



Pressemitteilung

München, 29.10.2020

Soziale Kontakte mit geringem Risiko für Wirtschaft runterfahren

Die Wirtschaftsleute Bayern begrüßen es, jetzt frühzeitig entschiedene Maßnahmen zur Bekämpfung der steigenden Corona-Zahlen zu ergreifen, bevor die Lage außer Kontrolle gerät. Je früher und konsequenter die Kontakte eingeschränkt werden, desto kürzer können diese Beschränkungen andauern.

Gleichzeitig ist die junge Wirtschaft besorgt über die Auswirkungen der aktuell geplanten Bestimmungen auf die Wirtschaft. „Oberstes Ziel muss sein, das wirtschaftliche Leben so weit wie möglich zu erhalten“, so Denise Schurzmann, Landesvorsitzende der WJ Bayern. Hierzu gehört, Schul- und Kitaschließungen nur als Ultima Ratio in Erwägung zu ziehen. Sollten diese dennoch erforderlich sein, muss eine sehr großzügige Notfallbetreuung gewährt werden. „Auch internationale Lieferketten dürfen in der aktuellen Situation nicht abreißen. Grenzschießungen wie im Frühjahr darf es daher nicht mehr geben“, fordert Schurzmann. Diese hätten fatale Auswirkungen im Bereich der Industrie und den Dienstleistungen und würden den gerade erst einsetzenden Aufschwung abwürgen.

Da nachweislich ein Großteil der Infektionscluster bei privaten Treffen, Feiern und Veranstaltungen in geschlossenen Räumen entstehen, muss die Zahl der persönlichen Kontakte deutlich runtergefahren werden. Es sollte darauf hingewirkt werden, dass sich verbleibende soziale Kontakte in einem geregelten Raum abspielen, in dem die Einhaltung eines Hygienekonzepts überprüft und der Abstand eingehalten werden kann. Die beschlossene Schließung der Gastronomie sehen die Wirtschaftsleute vor diesem Hintergrund kritisch. Ausdrücklich begrüßt wird die Nothilfe in Höhe von 75 Prozent des Umsatzes des Vorjahresmonats für von der temporären Schließung betroffene Unternehmen, um deren wirtschaftliches Überleben zu sichern. Dazu müssen die Regelungen für die Förderungen transparent und nachvollziehbar sein. „Alle Unterstützungsleistungen, die nun gewährt werden, belasten den Staatshaushalt und müssen von zukünftigen Generationen zurückgezahlt werden“, gibt Denise Schurzmann zu bedenken, „daher brauchen wir Konzepte, wie wir den Kreis der Unternehmen, die schließen müssen, so gering wie möglich halten“.

Alle nun getroffenen Maßnahmen bedürfen aber auch einer klaren Exit-Strategie. Die Beschränkungen dürfen nur so lange in Kraft bleiben, wie es absolut erforderlich ist. Die kommenden Wochen müssten zudem von der Politik dafür genutzt werden eine Strategie zu entwickeln, wie ein Runterfahren der Wirtschaft in der Zukunft durch Präventionskonzepte vermieden werden kann.



WIRTSCHAFTSJUNIOREN
BAYERN

Über die Wirtschaftsunioren: Wir sind mehr als 10.000 Unternehmer und Führungskräfte unter 40 Jahren. Wir sind global vernetzt und als größtes Netzwerk junger Wirtschaft in Deutschland mit rund 210 Mitgliedskreisen vor Ort präsent, 61 davon in Bayern. Wer bei uns mitmacht, engagiert sich im Beruf – will aber auch darüber hinaus etwas bewegen. Zusammen verantworten wir rund 300.000 Arbeitsplätze, 35.000 Ausbildungsplätze und mehr als 120 Milliarden Euro Umsatz. Dabei sind wir in allen Branchen und Bereichen erfolgreich, z. B. im Dienstleistungsgewerbe, in der Industrie und im Handel. Bei all der Vielfalt eint uns unser Leistungs- und Gestaltungswille – und ein gemeinsames Ziel.